

News aus dem Tierheim

«Junge Berufslernende machen Katzen den Hof»

■ Was gibt es Schöneres, als das neue Jahr mit positiven Nachrichten zu beginnen. Zwar wurde die gute Tat noch im alten Jahr begangen, das Resultat reicht jedoch weit ins neue hinein.

Grund genug für uns, dem edlen Ritter hier ein grosses Kränzchen zu winden. Was heisst DER edle Ritter? Es waren mehrere, die unter dem witzigen Motto «Junge Berufslernende machen Katzen den Hof» für die Modernisierung eines Aussenplatzes für eine Katzensgruppe verantwortlich zeichnet.



Vorher

Hinter dieser tollen Aktion steht die bekannte Firma Umbricht Bau AG, Turgi, deren Geschäftsleitung spontan einem ehrenamtlichen Einsatz in unserem Tierheim zustimmte. «Man freue sich, ein tolles Projekt realisieren zu können und vor allem den ATs unterstützen zu können, der vom Kanton nicht subventioniert und vollständig auf Spenden angewiesen ist», war der Tenor.



Nachher

So wurde von den motivierten und sympathischen jungen Männern der Innenhof von Rasen- und Gartenplatten befreit, das Terrain der neuen Situation angepasst und Betonverbundsteine auf einem Splittbett verlegt. Wie man auf den Fotos unschwer erkennen kann, ist die Lebensqualität unserer Katzen um ein Vielfaches gestiegen. So haben also nicht nur wir Zweibeiner, sondern auch die Samtpfoten ihre Freude an dieser Verbesserung.



Der ATs bedankt sich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für diese selbstlose und wirkungsvolle Unterstützung bei allen Verantwortlichen und Ausführenden der Firma Umbricht AG.

IMPRESSUM

Aargauischer Tierschutzverein ATs Geschäftsstelle und Tierheim, Steinenbühlstrasse 36, 5417 Unterggental. Offizielle kantonale Meldestelle des Kantons Aargau für Findel- und vermiste Tiere. Tel. 0900 98 00 20 (Fr. 1.20/Min. ab Festnetz zugunsten der Tierschutzarbeit des Aargauischen Tierschutzvereins ATs), Fax 056 298 00 21. Mitgliedschaft CHF 60.– (Abo und Mitgliederbeitrag); **Postcheck-Konto:** 50-2006-2 **Mitteilungsblatt Nr. 1, Februar 2017** Offizielles Organ des ATs, erscheint 4x jährlich. **Auflage:** 8000 Expl. **Redaktion:** Astrid Becker, Mani Sokoll; **Fotos:** ATs; **Gestaltung:** unikom werbung gmbh, Baden; **Druck:** Druckerei Bürlü AG, Döttingen

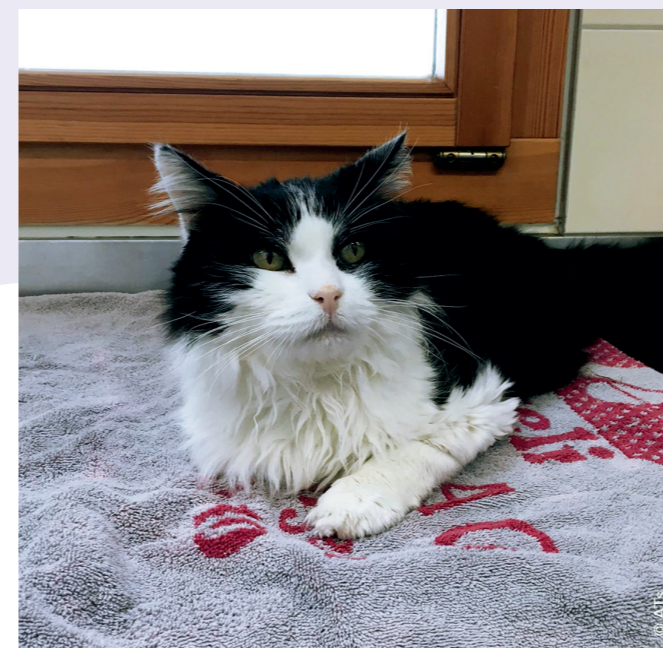
Tiere, die dringend ein neues Zuhause brauchen

Milhouse

Geschlecht: männlich
Alter: ca. März 2010
Rasse: Norwegische Waldkatze Mischling / schwarz-weiss halblanghaarig
Kastriert: ja

Charakter: Milhouse ist ein sehr zutraulicher und verschmuster Kater. Allerdings leidet er an Diabetes, was an neue Besitzer gewisse Anforderungen stellt. Ansonsten ist Milhouse super anhänglich und eine tolle Katze. Wir suchen für ihn ein neues Zuhause bei verständnisvollen Menschen mit viel Zeit.

Anforderungen: Milhouse benötigt einen gesicherten Aussenbereich wie Balkon, Terrasse oder Gehege, wo er frische Luft, Licht und Sonne tanken kann. Milhouse sucht einen ruhigen Haushalt ohne kleine Kinder. Unser Tierheimpersonal instruiert natürlich detailliert über die tägliche Insulin-Versorgung der lieben Samtpfote. (Milhouse ist im ATs-Patenschaftsprojekt*.)



Ashkii

Geschlecht: männlich
Alter: 05. Juli 2015
Rasse: Herdenschutzhund-Mischling / schwarz-braun
Kastriert: ja

Charakter: Der grosse Jüngling Ashkii ist ein typischer Herdenschutzhund. Das heisst, er verteidigt fürs Leben gern sein Zuhause und seine Lieben. Dies ist natürlich manchmal etwas unerwünscht, denn bei unsicheren Menschen kann er sich schwierig verhalten. Zu «seinen Menschen» ist er natürlich freundlich und besitzt auch einen guten Grundgehorsam. Ebenso zeigt er sich gegenüber Artgenossen bis anhin sehr sozial. Wir suchen für den anhänglichen Jungspund ein geeignetes Zuhause ohne Kinder. Ashkii hat viel Energie, liebt lange, abwechslungsreiche Spaziergänge und sollte unbedingt auch mit Kopfarbeit beschäftigt werden. Ashkii hat von Geburt an eine nicht vollständige Rute.

Anforderungen: Für Ashkii suchen wir hundeerfahrene Personen ohne Kinder, wenn möglich mit Erfahrung im Bereich Herdenschutzhunde, mit eingezäuntem Garten und viel Zeit. Auch sollte mit ihm weiterhin die Hundeschule besucht werden. Ashkii ist ein wirklich toller, aufgestellter Hund und sucht Menschen die ihn zu nehmen wissen. (Ashkii ist im ATs-Patenschaftsprojekt*.)



Hinweise:

*Tiere im Patenschaftsprojekt sind wie alle anderen sofort vermittelbar. Automatisch ins Projekt kommen Tiere mit speziellen Bedürfnissen, chronischen Krankheiten und solche, die schon länger im Tierheim sind und auf einen neuen Platz hoffen.

ATsInfo

Galoppierender Jahresauftakt

■ Wir wollen das Jahr 2017 mit einer guten Geschichte starten – auch wenn sie ganz schlecht begonnen und sich über unglaubliche Monate und menschliche Unzulänglichkeiten hingezogen hat. Im Zentrum steht Latino, ein wunderschönes Pferd. Wir haben alle gekämpft, bis wir den 21-jährigen Holsteiner Wallach endlich in ein besseres Zuhause bringen konnten.

Die ersten Meldungen erreichten uns im Januar 2016 von den Stallbesitzern, bei denen Latino untergebracht war, ihnen

aber nicht gehörte. Seine damalige Besitzerin hatte über lange Jahre gut zu Latino geschaut, plötzlich aber die regelmässigen Zahlungen eingestellt und sich auch sonst nicht mehr wirklich gekümmert. Die Stallbesitzer haben Latino zwar noch Heu und Stroh gegeben, des Weiteren war aber kein Geld vorhanden für nötige Halte- und Pflegekosten. Die privaten Probleme der rechtmässigen Besitzerin mündeten in gesundheitliche Beschwerden – bei Frau und Pferd. Leider wurde die angebotene Hilfe regelmässig ausgeschlagen, sehr zum Leidwesen von Latino.

Bei unserer ersten Kontrolle vor Ort sahen wir sofort, dass da ein Pferd in Not ist. Sein Gesichtsausdruck und seine Augen zeigten klar an, dass er Schmerzen haben muss und es ihm nicht gut geht. Auch der Gesamteindruck war ziemlich schlecht. Latino war sehr mager, die hinteren Fesselgelenke waren stark geschwollen, seine Hufe mussten dringend gemacht werden, und er ging vorne links stocklahm. Der Verdacht auf Hufabszess stand im Raum. Latino stand alleine ohne Sichtkontakt zu den anderen Pferden irgendwo im hintersten Stallteil. Die Boxe war – trotz



Teil 1

Unzählige Fragen – konkrete Antworten

■ **Unsere Mitarbeitenden im Tierheim werden häufig mit allen möglichen Fragen rund um die Tierhaltung konfrontiert. Viele davon sind für eine Mehrheit der LeserInnen interessant. Darum widmen wir unseren neuen Vierteiler diesen Anliegen. Im vorliegenden ersten Teil stellen wir uns dem Thema vegetarische Ernährung von Hund und Katz.**

Der Zeitgeist ist deutlich: viele Menschen ernähren sich heute vegetarisch oder vegan. Doch was bedeutet das für den vierbeinigen Liebling? Passt es, dass eine Person ihren Hund oder ihre Katze ebenfalls dem neuen Regime unterwirft und das Tier fleischfrei ernährt? Verschiedene Studien zum Thema zeigen es ganz klar: eine vegetarische Ernährung wird von Hunden toleriert. Allerdings müssen die Rationen ausgewogen zusammengestellt werden, und es darf keinesfalls auf notwendige Ergänzungsstoffe verzichtet werden. Ansonsten kommt es – wie viele Befunde zeigen – zu Mangelerscheinungen. Im Fokus ist dabei Kalzium, dessen Mangel Skeletterkrankungen wie brüchige Knochen zur Folge hat. Leider kann man einen Kalziummangel im Blutbild nicht rechtzeitig erkennen. Man bemerkt den Mangel also erst, wenn es zu spät ist. Speziell bei Welpen kann das in wenigen Wochen passieren oder auch bei trächtigen Hündinnen. Bei Katzen hingegen zeigt sich die vegetarische Ernährung als sehr problematisch oder sogar unmöglich. Bei einer vegetarischen Ernährung treten neben den erheblichen Akzeptanzproblemen relevante Gesundheitsstörungen auf.

Dort hat er nun alles, was es für ein artgerechtes Pferdeleben braucht: Mit einem etwa gleichaltrigen Wallach teilt er sich einen Offenstall, er hat viel Weidegang und macht Spaziergänge. Daneben erhält der sanfte Wallach viel Liebe und Aufmerksamkeit, viel Besuch und eine optimale gesundheitliche Versorgung.

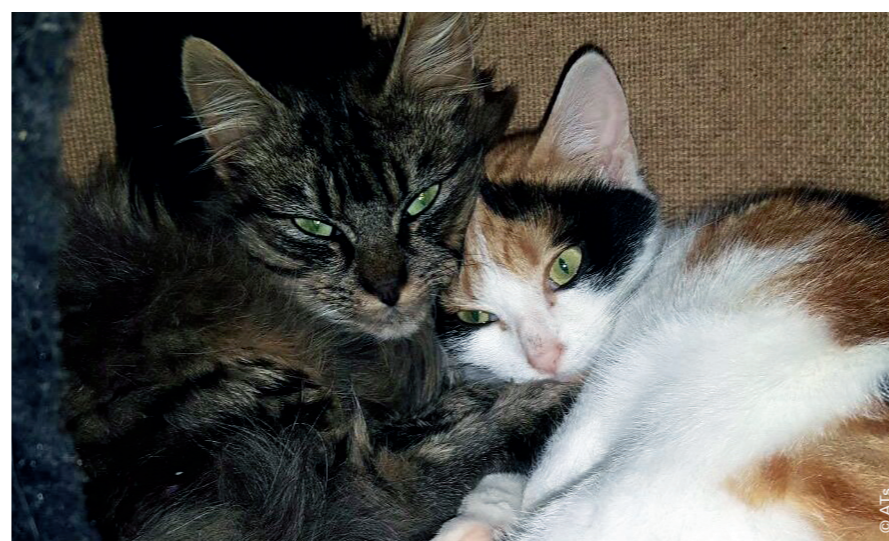
Latino, wir alle hoffen, dass du dies noch etliche Jahre geniessen kannst!

Weshalb ist das so? Hunde sind seit etwa 20'000 Jahren domestiziert und haben sich in ihrer Ernährung und ihrem Stoffwechsel dem Menschen angepasst. Hunde sind wesentlich flexibler in ihrer Ernährung als Katzen, die während der Domestizierung ja weiterhin Mäuse gefressen haben. Zwar sind beide «Allesfresser», resp. «Fleischfresser», doch unterscheiden sie sich hinsichtlich der

Nahrungsbestandteile. Katzen benötigen eine Beta-Aminosäure, die man Taurin nennt. Sie kommt normalerweise nur im Fleisch vor – z. B. besonders viel in Mäusen –, kann aber auch synthetisch hergestellt und zugefüttert werden. Im Gegensatz zu anderen Säugetieren produziert die Katze Gallensäure, welche bei der Fettzerlegung hilft, ausschließlich aus Taurin. Ist zu wenig Taurin vorhanden, kommt es zu einer Herzmuskelschwäche, das Blut wird nicht mehr ausreichend gepumpt. Zudem kann es zu einer Netzhautdegeneration kommen. Obwohl im Fachhandel mittlerweile Produkte erhältlich sind, die einer möglichen vegetarischen Ernährung der Katze entsprechen sollen, stellt sich

die Frage nach der Akzeptanz. Im Gegensatz zu Hunden lassen sich Katzen viel schwerer umgewöhnen. Auch die Legende «lass die Katze einfach ein paar Tage hungern, sie frisst dann schon», führt zu gefährlichen bis tödlichen Experimenten, weil die Samtpfote schlicht nicht frisst, wenn sie nicht will. Oder andere Alternativen sucht.

Fazit: Möchten Sie Ihren Hund auf vegetarische Kost umstellen, garantieren Sie mit genügend hochdosierten Kalziumpräparaten für eine artgerechte Ernährung. Sicher ist eine fachtierärztliche Ernährungsberatung nicht falsch. Im Falle der Katzen raten wir von einer vegetarischen Ernährung ab.



vorrätigem Heu – voller Mist. Es hat uns tief betroffen gemacht, den freundlichen Wallach in so einem Zustand zu sehen und wir beschlossen, ihm sofort zu helfen, egal welche Wege es zu nehmen galt. Wir schalteten den Veterinärdienst in Aarau ein, und der Amtstierarzt besuchte Latino zwei Tage später. Die Aufforderung, den schwachen Wallach aus der Boxe zu führen, konnte die anwesende Besitzerin kaum umsetzen. Latino konnte nämlich nicht wirklich laufen und hatte sichtlich Schmerzen. Für uns absolut unverständlich, wie die Dame angesichts dieser Tatsache nach wie vor jedes Gespräch und jede Hilfe verweigerte. Zumindest wurden seitens Amtstierarzt eine Behandlung des Hufabszesses sowie Auflagen zur Haltung veranlasst. Ende gut, alles gut stellte sich jedoch kurz darauf als Traum heraus, denn die Besitzerin erteilte uns einerseits ein «Besuchsverbot», und die weiteren Nachrichten andererseits waren höchst unerfreulich.

Ende Mai informierten uns die Stallbesitzerin nämlich, dass die Besitzerin mit Latino bei Nacht und Nebel vom Hof verschwunden sei. Angeblich habe sie Latino bei dessen ehemaliger Züchterfamilie in den leeren Pferdestall gestellt. Besagte Familie hatte die Pferdehaltung aus gesundheitlichen Gründen aber schon vor Jahren aufgegeben. Parallel dazu hatte sich unterdessen auch der Sozialdienst in die Geschichte eingeschaltet. Leider blieb

Latinos Besitzerin weiterhin vollkommen uneinsichtig und wollte auf keinen Fall auf das Tier verzichten. Wir können nach wie vor kaum nachvollziehen, was einen Menschen dazu bringt, einem Tier im Leid nicht helfen zu wollen. Zum Glück hatte dann auch die ehemalige Züchterin ein Einsehen und war sehr froh um unsere Unterstützung.

Latino war nämlich mittlerweile nur noch ein Schatten seiner selbst. Ein Gerippe mit Fell überzogen, die Augen leer, nach wie vor aber war er so freundlich und sanft. Wir nahmen all unsere Kräfte zusammen und setzten unsere Möglichkeiten ein. Ein weiteres Mal schalteten wir den Veterinärdienst ein mit der Bitte,



Latino jetzt wirklich ein für alle Mal zu beschlagnahmen. Was für eine gute Nachricht, als das OK kam! Mit dem Amtstierarzt holten wir Latino an einem frühen Morgen im Juli ab und brachten ihn dank einer freiwilligen Fahrerin mit Transporter in ein eigens organisiertes, tolles neues Zuhause. Wie wenn er spürte, dass es endlich besser wird, machte er alles super brav und ruhig mit. Lange Wochen des «Aufpäppelns» folgten nun, denn Latino hatte gleich mehrere Baustellen gleichzeitig. Mithilfe seiner neuen Besitzer, dem Tierarzt, dem Hufpfleger, einer Homöopathin sowie Massagen geht es ihm heute wieder so gut, dass er sogar leicht geritten werden kann. Unfassbarerweise wollte seine ehemalige Besitzerin auch nach der Beschlagnahme nicht auf Latino verzichten. Zum Glück wurde uns Latino nach den gesetzlichen langen Wochen des Wartens endlich auch rechtlich zugesprochen, sprich: er darf seither in seinem neuen Zuhause bleiben.

Dort hat er nun alles, was es für ein artgerechtes Pferdeleben braucht: Mit einem etwa gleichaltrigen Wallach teilt er sich einen Offenstall, er hat viel Weidegang und macht Spaziergänge. Daneben erhält der sanfte Wallach viel Liebe und Aufmerksamkeit, viel Besuch und eine optimale gesundheitliche Versorgung.

Latino, wir alle hoffen, dass du dies noch etliche Jahre geniessen kannst!

Tweety schaut (nicht mehr) hin



■ **Ein gutes neues Jahr liebe Freunde Ja, ihr habt richtig gesehen und gelesen. Die Katze auf dem Bild ist nicht Tweety.**

Und der Titel sagt es auch ganz deutlich: es ist alles anders! Sehr plötzlich und schweren Herzens haben wir uns von unserer lieben Tweety trennen müssen. Ihr erinnert euch noch an das letzte Info, in welchem sie von ihren «Bresten» erzählt hat. Leider sind diese kleinen Problemchen zu einer ganz happigen Krankheit angewachsen. Ohne gross Aufhebens zu machen, wollte Tweety eines Morgens einfach nicht mehr wirklich aufstehen.

Sie könne nicht mehr richtig atmen, meinte sie und seufzte. Die Zweibeiner hier im Tierheim haben natürlich sofort reagiert, und der Tierarzt hat dann beim Untersuchen einen inoperablen Tumor auf der Lunge festgestellt. Obwohl wir alle hier unglaublich traurig sind, wissen

wir auch, dass Tweety nun an einem friedlichen Ort auf uns herabschaut. Vor allem auf mich, Abigail. Uff, was für eine Aufgabe! Nun ist mir auch klar, weshalb sie erst vor einigen Wochen auf einem unserer Rundgänge so komische Fragen gestellt hat. Wie wenn sie mich testen wollte, ob ich denn denselben Adlerblick habe wie sie, um alle möglichen und unmöglichen Dinge zu beobachten. Sie meinte auch, ob ich sie allenfalls mal vertreten würde. Natürlich habe ich vehement abgelehnt. Sie hat mich dann so intensiv mit ihrem klaren Blick fixiert, dass ich instinktiv wusste, was sie meinte: wenn sie mal nicht mehr ist, mache ich den Job! Dass es so schnell sein würde, hatte ich nicht erwartet.

Aber jawoll! Schliesslich ist es eine Ehre, in die Fussstapfen der grössten Beobachtungskatze im Umkreis von 100km zu treten. Miauuuu, wenn ich schon nur daran denke, habe ich einen kurzen

Übersprungskratzanfall. Schaffe ich das denn? Akzeptieren mich die ATs-Info Leserinnen und Leser? So fertig jetzt, Abigail, reiss dich zusammen. Erzähl doch einfach mal ein bisschen aus deinem Leben und stell dich vor. Quasi das Blinddate zwischen dir und den Zweibeinern. Also gut: unschwer zu erkennen bin ich schwarz. Aber mit einem neckischen weissen Fleck auf der Brust. Letztes Jahr wurde ich zusammen mit weiteren Artgenossen glücklicherweise aus einer sehr unschönen Situation gerettet.

Scheu und hochschwanger kam ich ins Tierheim, wo ich vier Babies zur Welt brachte. Meine Kleinen wohnen mittlerweile an wunderbaren Plätzen, und ich habe so lange gebettelt, bis mich die Zweibeiner im Tierheim behalten haben. Hier fühle ich mich pudelwohl und komme mit allen bestens aus (naja, mit fast allen). Und nun kann ich es kaum erwarten, euch künftig von meinen Erlebnissen und Beobachtungen zu erzählen – immer in hommage à Tweety.

So heisst es also ab der nächsten Ausgabe im Titel: Abigail schaut hin. Ich wünsche mit einem herzlichen Miau ein frisches 2017.

Eure Abigail

Letzter Gruss von Tweety

